

# Hindernisse aus dem Bad schaffen

Autor(en): **Ulrich, Franziska**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **75 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106914>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Bad, das auch für einen Rollstuhlfahrer problemlos benützbar ist: Die Sitzfläche des Klosetts hat einen grossen Abstand zur Wand und eine Sitzhöhe von 48 cm, der Waschtisch ist mit einem Unterputzsiphon versehen.



Fotos: ZVG

Sicherheit im Bad in jeder Lebenslage – dank anpassbarem Wohnungsbau

## Hindernisse aus dem Bad schaffen

Wer die Bedürfnisse von jungen, alten und körperbehinderten Menschen beim Wohnungsbau berücksichtigt, schafft mehr Lebensqualität für alle. Besonders im Badezimmer, wo selbständige Körperpflege ein wichtiges Bedürfnis aller ist, sollte hindernisfreie Planung selbstverständlich sein.

Werden einige Grundregeln beachtet, ist die Umsetzung eines benutzerfreundlichen Bades kaum mit Mehraufwand verbunden.

**FRANZISKA ULRICH\*** ■ Sicherer und einfacher Zugang zu WC, Dusche, Badewanne, Waschtisch, Armaturen und Schaltern sind Grundvoraussetzungen für ein funktionierendes Bad. Damit Hindernisfreiheit gewährleistet ist, sollte man grosszügig planen sowie alle Elemente in einer für alle Badbenutzer vorteilhaften Höhe montieren. Nutzen Kinder das Bad, sind alle Elemente so stabil zu fixieren, dass bei allfälligen Klettertours nichts kippen kann. Zudem müssen Medikamente und elektrische Apparate ausserhalb der Reichweite von Kinderhänden aufbewahrt werden.

**GROSSZÜGIGER GRUNDRISS** Die Badplanung beginnt bereits bei der Türbreite, die 80 cm nicht unterschreiten darf. Damit ist nicht nur

Rollstuhlgängigkeit gewährleistet, auch Personen mit Gehhilfen können ohne Probleme passieren. Für die Festsetzung eines Standard-Badgrundrisses, der allen Menschen gerecht wird, ist der Wendebereich des Rollstuhles von 1,40 m ausschlaggebend. Das Bad sollte deshalb, je nachdem, ob mit Dusche oder Badewanne ausgestattet, mindestens zwischen 1,80 m × 1,65 m respektive 1,80 m × 2,35 m gross sein.

Da der heutige Wohnstandard ab 4 Zimmern ein zusätzliches Gäste-WC verlangt, kann bei knappen Raumverhältnissen allenfalls die Grundfläche mit einer Zwischenwand unterteilt und das zusätzlich WC installiert werden. So verfügt man über die Möglichkeit, das Bad durch Entfernen der Wand zu vergrössern und an neue Bedürfnisse anzupassen.

**SCHWELLEN – UNNÖTIGE HINDERNISSE** Schwellen sind Hindernisse im Alltag, vor allem für Kinder, Betagte und Rollstuhlfahrende, und sollten grundsätzlich vermieden werden. Im Badezimmer kann ein hoher oder enger Einstieg in Dusche und Badewanne zum Problem werden. Mit hindernisfreier Planung wird von Anfang an vorgesorgt.

Da von Menschen, die in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind, die Dusche einfacher genutzt werden kann als die Badewanne, ist die durchdachte Gestaltung des Duschplatzes besonders wichtig. Eine bodenbündig eingelassene Duschtasse mit höchstens 2,5 cm Einstiegstiefe sorgt beispielsweise für bequemes Ein- und Aussteigen und kann noch vom Rollstuhl befahren werden. Abmessungen von 80 cm × 100 cm sind komfortabel und bieten



Eine Duschrückrichtung  
speziell geeignet für  
ältere oder behinderte  
Menschen

bei Bedarf Raum für einen Duschsitz oder eine Hilfsperson, aber auch für die Dusche zu zweit. Ausserdem sollte darauf geachtet werden, dass ein höhenverstellbarer Brausehalter montiert wird. So haben Gross und Klein Zugang zum erfrischenden Nass.

**GLEITSTANGEN FÜR ZUSÄTZLICHEN HALT** Für den sicheren Einstieg ins Badevergnügen sorgt ein rutschsicherer Bodenbelag in Badezimmer und Wanne. Ideal für Jung und Alt ist ausserdem, wenn die Badewanne möglichst tief im Boden eingelassen wird. So kann der Wannenrand problemlos überwunden werden. Bei Bedarf können Gleitstangen für zusätzlichen Halt montiert werden.


Sicherheit bei Armaturen bedeutet einfaches und exaktes Einstellen der Wassertemperatur. Die heutigen Einhebelmischer sind meistens mit einer Heisswassersperre ausgerüstet. Diese fixiert die Höchsttemperatur bei 38° bis 40°C und schliesst damit das Verbrührisiko aus.

Komfort beim Duschen bieten Thermostate, welche die voreingestellte Temperatur halten. Wenn das Wasser zum Beispiel während des Einseifens abgestellt wird, erhält man beim erneuten Aufdrehen zum Abduschen sofort die vorher eingestellte Temperatur. Mühsames Nachregulieren entfällt damit.

**PROFESSIONELLE BERATUNG** Im anpassbaren Wohnungsbau wird darauf geachtet, dass bei der Anordnung der einzelnen Elemente zweckmässige Funktionseinheiten geschaffen werden. Im Badezimmer gilt dies besonders für die Platzierung von Badewanne, Lavabo und WC. Empfehlungen und Tipps hierzu liefern die Fachstelle für behindertengerechtes Bauen in Zürich und deren kantonale Beratungsstellen kostenlos. Hier kann auch die Broschüre «Wohnungsbau hindernisfrei – anpassbar» bezogen werden. Sie zeigt auf, wie mit wenigen Grundregeln benutzerfreundlicher Lebensraum für jedermann und -frau realisiert werden kann. Die Fachstelle bietet ebenfalls ihre Unterstützung an, wenn es um die Auswahl der Sanitärapparate, Badarmaturen und Badausstattung geht.

Das Angebot an Einrichtungen für die Sicherheit im Bad und für die Erleichterung seiner Benutzung wird stetig erweitert und verbessert – funktional, aber auch ästhetisch. Dies zeigt ein Blick in die Dokumentationen des Sanitärfachhandels oder noch besser ein Besuch in den Fachausstellungen.

Speziell für Kinder sind farbenfrohe Aufsätze für das WC oder WCs im Kleinformat, welche später gegen ein normales Modell eingetauscht werden können, im Angebot. Waschtische, die in der Höhe verstellbar sind, zeigen

Flexibilität. Praktisch ist zudem ein Kippspiegel, der sich nach dem jeweiligen Badbenutzer richten lässt. 

\*Franziska Ulrich ist Mitarbeiterin des SGVSB.

#### Badbuch und interaktive CD-ROM

Inspiration, Information, Tipps und Planungshilfen liefert das Buch «DAS BAD – Information & Inspiration». Das Einrichtungsstudio auf der im Buch integrierten CD-ROM bietet die Möglichkeit, ein Bad nach individuellem Grundriss zu gestalten. Einblick in das Buch und die CD-ROM erhält man über [www.dasbad.ch](http://www.dasbad.ch). Für Fr. 20.– kann das Buch bestellt werden, entweder über Internet oder beim Schweiz. Grosshandelsverband der Sanitären Branche SGVSB, Postfach 6326, 8023 Zürich, Telefon 01/261 23 33, Fax 01/261 23 56, E-Mail: [contact@sgvsb.ch](mailto:contact@sgvsb.ch).